

Deutsche Zeitung

São Paulo
Tageblatt

São Paulo
Poststelle: Rua Libero Badaró No. 64 - 64A
Caixa do Correio V
Telegramm-Adresse: „Zeitung“ São Paulo

Rio de Janeiro
Geschäftsstelle: Avenida Rio Branco 27 II. Stock
Caixa do Correio 302

Druck und Verlag von Rudolf Troppmair, São Paulo.

Vertreter für Deutschland: Johannes Neider, Schönberg-Berlin, Kaiser Friedrichstrasse No. 7
Gesetzt mit Seitzmaschinen „Typograph“

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementpreis:
Pro Jahr 20000 für das Inland, 30000 für das Ausland

Preis der achtgepaltenen Petitzeile 200 Reils. — Größere Anzeigen und Wiederholungen nach Uebereinkunft.

No. 226, XVI. Jahrg.

Freitag, den 27. September 1912

XVI. Jahrg., No. 226.

Die päpstliche Eneyklika über die Indianer.

Als das Kabel einige Nachrichten über den neupäpstlichen Erlaß betreffs der Zivilisation der Indianer erschien, haben wir einen Rückblick gegeben über die bisherige Geschichte der Indianer und sind dabei zu einem vollständig neuen Resultat gelangt, das nicht schmeichelhaft die Kulturmission ist. Wenn wir auch angesichts dieser historischen Tatsachen und angesichts der neuesten Enthüllungen in Peru in dieser Beziehung pessimistisch sind, so haben wir damals schon das löbliche Vorhaben des katholischen Kirchenoberhauptes bezüglich der Milderung der In-Indianerbehandlung unsere Anerkennung ausgesprochen. Es dürfte nun wohl noch manchen Leser interessieren, im Wortlaute zu vernehmen, wie sich Papst Pius X. zu dieser wichtigen Frage ausspricht, weshalb wir hier die Eneyklika in ihrem vollen Umfange folgen lassen.

Zur Vorgeschichte dieser Eneyklika sei hervorgehoben, daß sie das Ergebnis einer Spezialmission ist, die Pius X. vor etwa mehr als einem Jahre unter Führung des P. Genocchio von den Missionären des Heiligen Herzens Jesu in die Indianergebiete Südamerikas gesandt hatte, und die sich an Ort und Stelle von der trostlosen Lage der einstigen Herren dieses Weltteils überzeugen und entsprechende Vorschläge für die Abstellung der festgestellten Uebelstände unterbreiten sollte.

Das Rundschreiben an die Bischöfe des lateinischen Amerika lautet:
Papst Pius X. entbietet den ehrwürdigen Brüdern, Groß- und apostolischen Segen.
Tief bewegt über die bejammernswerte Lage der Indianer Südamerikas hat schon, wie ihr wißt, Unserer Vorgänger Benedikt XIV in seinem Immensa Pastorum vom 22. Dezember 1741 Sache mit höchstem Nachdruck vertreten; und fast gerade dieselben Dinge, die er in seinemreiben beklagt hat, auch Unserer an vielen zu beklagen sind, so rufen wir euch angeht die Erinnerung an jenen Brief ins Gedächtnis zurück. Darin klagt nämlich Benedikt XIV. u. a. allem darüber, daß, obwohl der Heilige Stuhl und eingehend um die Beseitigung des unklaren Zustandes, in welchem die Indianer sich befinden, sich bemühte, es trotzdem noch allüberall Menschen gebe, Verleher des wahren Glaubens, gleichsam vollständig die durch den Heiligen in unsere Seelen eingegossenen Gesinnungsvorgänge und es für erlaubt hielten, die armen Indianer, und zwar nicht nur solche, die übersehen worden, sondern auch solche, die durch das Wasser der heiligen Taufe wiedergeboren sind, zu Sklaven zu machen, sie gleichsam an die Ketten zu verkaufen, und sie ihrer Güter zu berauben und die sie durch eine solche unmenschliche Behandlung dahin bringen, daß sie sich vor allem der Annahme des christlichen Glaubens abhalten und aufs stärkste im Hasse gegen ihn befestigt werden.

Der schlimmste unter diesen unwürdigen Zuständen ist die eigentliche Sklaverei, ist nun allerdings nachher durch die Gnade des erbarmenden Gottes allmählich beseitigt worden; und zwar hat zu ihrer öffentlichen Abschaffung in Brasilien und in anderen Gegenden die Kirche durch ihr mütterliches Drängen bei den ausgezeichneten Männern, welche jene Staaten regierten, viel dazu beigetragen. Und jene erkennen wir es an, wenn nicht zahllose Hindernisse des Raumes und sonstiger Verhältnisse entgegengestanden hätten, würden ihre Vorschläge noch viel bessere Resultate erzielt haben. Wenn nun auch schon einiges für die Indianer getan worden ist, so bleibt doch noch viel mehr allenthalben für sie zu tun übrig. In der Tat, wenn wir die Grausamkeiten und die Verbrechen betrachten, die immer noch gegen sie begangen werden, dann erfährt uns ein inneres Schauern und wir empfinden im Herzen ein tiefes Mitleid für diese unglückliche Rasse. Denn was kann es Barbarischeres und Grausameres geben, als, oft wegen der geringfügigsten

Ursachen und nicht selten aus reiner Lust am Morgen, Menschen mit Peitschenschlägen oder glühenden Eisen zu töten, oder die gewaltsam Unterdrückten zu Hunderten und Tausenden in einem Blutbad zu vernichten, oder Flecken und Dörfer zu veröden, oder die Absichten geäußert haben.

„Das tue ich niemals, wenigstens nicht solchem Publikum gegenüber. Bei dir freilich —“
Sie unterbrach ihn, und sagte auf Französisch: wüsten und die Eingeborenen niederzumetzeln, von denen einzelne Stämme, wie wir erfahren haben, in wenigen Jahren fast ganz ausgerottet worden sind? Was die Gemüter so grausam machen kann, ist sicher zu einem großen Teil die Gewinnucht, aber nicht wenig ist andererseits auch die Natur des Klimas und die Lage jener Gegenden von Einfluß. Denn da jene Orte einer tropischen Hitze unterworfen sind, die das Blut in gewissem Sinne erschläft macht und so gleichsam die Kraft des Geistes schwächt, und da jene Leute, fern von jeder praktischen Betätigung ihrer Religion, fern von der Wachsamkeit des Staates und selbst dem bürgerlichen Verkehre sind, so ereignet es sich leicht, daß, wenn sie nicht schon mit verderblichen Sitten dortin kommen, sie doch bald dieselben dort verschlechten und dann unter völligem Bruch der Pflichten und Gesetze sich in alle Ausschweifungen der Laster stürzen. Auch nicht die Schwäche des Alters und des Geschlechtes wird von ihnen gesont. Man muß sich schämen, über die Schand- und Frevelthaten zu berichten, die sie beim Einfangen und Verkaufen von Frauen und Kindern verüben und mit denen sie, wie man in Wahrheit sagen kann, die schlimmsten Beispiele der heidnischen Greuelthaten noch übertreffen. — Als wir von den Gerüchten hierüber hörten, zögerten wir eine Zeitlang, solchen Greuelthaten Glauben beizumessen, so unglücklich schien es uns zu sein. Aber nachdem wir in reichstem Maße von Zeugen, und zwar meistens von euch, ehrwürdige Brüder, von den Delegierten des Apostolischen Stuhles, von den Missionären und anderen glaubenswürdigen Personen aufgeklärt worden sind, dürfen wir an der Wahrheit dieser Dinge nicht mehr den geringsten Zweifel hegen.

Wir hatten uns darum schon lange fest vorgenommen, soviel in Unserer Kräfte liegt, solche großen Uebelständen abzuhelfen und demütig und unabhängig baten wir Gott darum, daß er uns einen geeigneten Weg zur Abhilfe gütigst zeigen möge. Denn da er selbst, der liebevollste Schöpfer und Erlöser aller Menschen, uns den Gedanken eingegeben hatte, für die Rettung der Indianer zu arbeiten, wird er uns sicherlich auch die Mittel zeigen, um ihn durchzuführen. Unterdessen aber erfüllt es uns mit großem Trost, daß die Leiter der betreffenden Republiken mit aller Kraft darnach streben, dieses schreckliche Schandmal und diese Schmach von ihren Staaten zu entfernen, ein Bestreben, in dem wir sie nicht genug loben und ermuntern können. Zwar sind in diesen Gegenden, bei ihrer großen Entfernung vom Sitze der Regierung, bei ihrer Abgeschlossenheit und großen Unzugänglichkeit, diese, wenn auch noch so humanen Versuche der bürgerlichen Gerechtigkeit, sei es wegen der Schlauchheit der Uebelthäter, die im gegebenen Augenblicke die Grenzen überschreiten, sei es wegen der Untätigkeit und Pflichtvergessenheit der Beamten, oft von geringem Nutzen und nicht selten überhaupt vergeblich. Wenn aber zu den Anstrengungen der Republik noch diejenigen der Kirche hinzutreten, dann werden die Erfolge, die man erwarten kann, in reichlicherem Maße eintreten.

Wir rufen daher euch, ehrwürdige Brüder, vor allen anderen dazu auf, daß ihr dieser Angelegenheit, die eures Hirtenamtes und eurer Hirtenpflicht höchst würdig ist, besondere Sorgfalt und Nachdenken widmet. Und indem wir das übrige eurer Sorge und eurer Eifer überlassen, ermahnen wir euch vor allem anderen besonders daran, daß ihr alle Einrichtungen, die immer sich in euren Diözesen zum Wohle der Indianer befinden, aufs eifrigste fördert und ebenso dafür sorgt, daß solche, die zu demselben Zweck von Nutzen erscheinen, errichtet

werden. Ferner werdet ihr angelegentlich eure Gläubigen an ihre heiligste Pflicht ermahnen, die Expeditionen zu den Eingeborenen, die zuerst den amerikanischen Boden bewohnt haben, zu unterstützen. Und zwar sollen sie wissen, daß sie auf zweifache Weise diese Unternehmen fördern können: durch Sammlung von Gaben und durch das Mittel des Gebetes, was von ihnen nicht nur die Religion, sondern auch der Staat fordert. Ihr aber sorgt dafür, daß überall, wo man sich der Erziehung zu guten Sitten widmet, in den Seminarien, in Knaben- und Mädcheninstituten, vor allem aber an den heiligen Stätten, niemals die Empfehlung und die Predigt der christlichen Liebe aufhört, die alle Menschen, ohne Unterschied der Nation und der Farbe, als Brüder betrachtet, eine Lehre, die nicht so sehr durch Worte als vielmehr durch Taten bezeugt werden will. In gleicher Weise darf keine sich bietende Gelegenheit vorübergehen, ohne daß gezeigt wird, wie sehr die von uns hier hervorgehobenen unwürdigen Zustände dem christlichen Namen Schande bringen.

Was uns betrifft, so haben wir, indem wir nicht ohne Grund auf die Zustimmung und das Wohlwollen der öffentlichen Gewalt rechnen, vor allem Unsere Bemühungen darauf gerichtet, daß in jenen weiten Gebieten das Feld der apostolischen Tätigkeit durch Gründung weiterer Missionsstationen erweitert werde, in denen die Indianer eine Zufluchtsstätte und heilsamen Schutz finden können. Die katholische Kirche war nämlich niemals arm an apostolischen Männern, welche, von der Liebe Jesu Christi getrieben, stets bereit waren, selbst ihr Leben für ihre Brüder zu opfern. Und auch heutzutage, da so viele den Glauben verschmähen oder von ihm abfallen, läßt der Eifer, unter den Wilden das Evangelium zu verbreiten, nicht nur bei den Mitgliedern des Welt- und Ordensklerus und bei den gottgeweihten Jungfrauen nicht nach, sondern er wächst noch und breitet sich weiter aus, und zwar durch die Kraft des Heiligen Geistes, welcher seiner Braut, der Kirche, je nach den Umständen seine Hilfe leiht. Deshalb glauben wir, von den Schutzmitteln, welche uns durch Gottes Gnade zur Verfügung stehen, einen um so reicheren Gebrauch machen zu müssen, um die Indianer von der Knechtschaft des Satans und verworfener Menschen zu befreien, je größer ihre Notlage ist. Da übrigens jene Gebiete von den Verkündern des Evangeliums nicht nur mit ihrem Schweiß, sondern manchmal auch mit ihrem Blute getränkt worden sind, so vertrauen wir, daß einstens aus so viel Mühen für die christliche Gessittung eine frohe Ernte ersprieht und reiche Früchte gewonnen werden.

Und damit alles, was wir aus freien Stücken oder auf Unserer Veranlassung zum Besten der Indianer unternommen werden, möglichst große Wirksamkeit habe, so verurteilen wir kraft Unserer Apostolischen Autorität nach dem Beispiel Unserer vorhererwähnten Vorgänger und erklären eines entsetzlichen Verbrechens alle diejenigen schuldig, welche, wie derselbe sagt, „es wagen oder es sich vornehmen, die vorgenannten Indianer in die Sklaverei zu schleppen, sie zu verkaufen, zu kaufen, auszutauschen oder zu verschenken, von den Gattinnen und den Kindern zu trennen, sie ihres Besitzes und ihrer Güter zu berauben, sie anderswohin zu führen und zu verpflanzen, oder auf irgendeine andere Weise der Freiheit zu berauben und in der Sklaverei zu halten; desgleichen die, welche denjenigen, die das tun, Ratschläge, Hilfe, Begünstigung zu leisten, unter welchen Vorwände und Gesichtspunkte es auch geschehen mag, oder zu verkünden und zu lehren, daß das erlaubt sei, oder unter irgendwelchen anderen Voraussetzungen mitzuwirken.“ Wir bestimmen daher, daß im Richterstuhle der Buße das Recht, von diesen Verbrechen loszusprechen, dem Ordinarius des Ortes vorbehalten bleibe.

Wir schreiben euch, das ehrwürdige Brüder, im Interesse der Indianer, sowohl um euch Unser väterliches Wohlwollen zu bekunden, als auch besonders, um den Spuren mehrerer Unserer Vorgänger zu folgen, unter denen besonders Leo XIII. seligen Andenkens erwähnt ist.

Nicht die chiffrierte Frau, bei der es nur auf die Höhe der Summe ankommt, sondern die Frau aus der Gesellschaft, die sogenannte anständige Frau, welche allein durch Leidenschaft, — wenigstens durch eine mehr oder minder glückliche Nachahmung derselben — zu erwerben ist. Würde dieser Punkt aus dem Leben von Boris Alexeiwitsch gestrichen, so viel dieses in sich zusammenschloß, und es drohte so zu kommen. Keine Leidenschaft hatte Stiel gehalten. Es war, als ruhte auf dem Besitz des Verbotenen ein Fluch, der den Genuß an dem Besitz und die Leidenschaft unausbleiblich zerstörte. Es war unerträglich! Es entwertete, stumpfte ab, erstickte jeden Wunsch bereits im Keim. Die ewige Frage: wozu? wozu alle diese Anstrengungen und Aufregungen? begann ihm Ekel einzufallen. Denn jemand, der im Leben nichts Hohes sieht, hat es in seinen Tiefen gar bald erschöpft. An eine Ehe mochte Boris Alexeiwitsch nicht denken; er fühlte nicht die geringste Veranlassung, durch Gründung einer Familie für den Staat zu sorgen.

Höchlich erstaunte er, als er in der letzten Zeit die Entdeckung zu machen glaubte, daß er besser sei, als er selber angenommen. Er sehnte sich — wonach? Er wußte es selbst nicht. Sollte wiederum eine Frau im Spiele sein? Die alte Empfindung in einer neuen, verbesserten Auflage? Mit einer Art von Neugier wartete Boris Alexeiwitsch ab, wie er sich zu der Sache verhalten würde.

Vielleicht sind es die Ideen dieser jungen Schwärmer, die mir zu schaffen machen, reflektierte er. Sie sind ganz unsinnig, aber mir gerade ihres offenen Wahnsinnes wegen sympathisch; ganz abgesehen davon, daß ihre Verwirklichung doch einigen Nutzen bringen kann.

Er beilte sich, auf ein anderes Thema überspringen.

Eure Sache aber wird es sein, nach Kräften dahin zu wirken, daß Unseren Wünschen in reichem Maß Genüge geschähe. In dieser Angelegenheit werdet ihr sicherlich die Hilfe der Regierungen jener Republiken auf eurer Seite haben. Auch wird euch bei diesen Werken die Geistlichkeit mit Rat und Tat unterstützen, besonders die Missionare. Endlich wird euch zweifellos die Hilfe aller Aufgesinnten nicht fehlen, welche, sei es mit Geldmitteln, soweit sie das können, sei es mit anderen Hilfsleistungen der christlichen Barmherzigkeit ein Werk fördern werden, bei dem in gleicher Weise die Interessen der Religion wie der menschlichen Würde in Frage kommen.

Was aber die Hauptsache ist: die Gnade des allmächtigen Gottes wird mit euch sein, als deren Untertan und als Zeichen Unseres Wohlwollens wir euch ehrwürdiger Brüder und euren Herden in großer Liebe den Apostolischen Segen erteilen.
Gegeben zu Rom bei Sankt Peter am 7. Juni 1912, im neunten Jahre Unseres Pontifikates.
Papst Pius X.

Aus aller Welt.

(Postnachrichten.)

Kaiser Wilhelm II. über russische Tonkunst. Ein russischer Hofmann, der zur näheren Umgebung des Zaren gehört, teilt der „Petersburger Listok“ interessante Einzelheiten aus einem Gespräch über Kunst mit, das an einem Abend während des Kaiserbesuches in Baltisch-Port geführt worden ist. Kaiser Wilhelm erklärte sich dabei für einen großen Bewunderer der russischen Musik und sagte: „Soweit es mir möglich ist, suche ich mich mit der musikalischen Literatur der europäischen Länder vertraut zu machen. Ich kenne daher auch die Werke russischer Tonkünstler und ich bewundere Glinka, Borodin, Rimsky-Korsakoff, Rubinstein, Arensky, Gretschaninoff, Tschaiakowsky, Musorgsky, Glasunoff und andere sehr. Ich finde, die individuellen künstlerischen Eigenschaften der russischen Komponisten ergänzen einander und bilden zusammengefaßt ein kolossales Ganzes, das Rußland ungemein charakterisiert.“

Die wirtschaftliche Lage in Deutsch-Südwestafrika. Aus Berlin schreibt man: Ueber die wirtschaftliche Lage in Deutsch-Südwestafrika bringt der Jahresbericht der Deutschen Kolonialgesellschaft eine wenig erfreuliche Darstellung. Der Handel in der Kolonie hat einen Rückgang erfahren. Manche kaufmännischen Farmer sahen sich zur Einstellung der Geschäfte veranlaßt. Unter der Farmerbevölkerung herrscht große Geldknappheit, die Kreditverhältnisse sind unbefriedigend und der Zinsfuß durchweg sehr hoch. Unter dieser Depression litt auch das Handelsgeschäft der Gesellschaft. Die Verwaltung hofft aber im laufenden Jahre auf bessere Erfolge, da der scharfe Wettbewerb verschiedener Firmen nachgelassen hat. Der Reingewinn der Deutschen Kolonialgesellschaft betrug infolge des Rückganges der Bergwerkseinnahmen (Diamanten) nur 950.750 Mark gegen 1.309.940 Mark im Vorjahre. Die Dividende ging von 50 Prozent auf 35 Prozent zurück.

Das erste deutsche Z-Marineluftschiff, das in Kürze die Zeppelinwerft in Friedrichshafen verlassen wird, ist der größte und leistungsfähigste Zeppelinkreuzer, der bisher erbaut wurde. Er soll eine von 3000 Kilogramm höhere Belastung tragen als die bisherigen Z-Luftschiffe. Was aber gerade für ein Marineluftschiff von noch größerer Wichtigkeit ist, bildet der Umstand, daß er zweimal 24 Stunden in der Luft bleiben kann, in welcher Zeit die weitesten Erkundungsfüge zurückgelegt werden können.

Kaffeeschmuggel in Hamburger Freihafen. Aus Hamburg meldet man: Nachdem kürzlich im Freihafen ein großer Spiritusschmuggel aufgedeckt worden war, kam die Behörde einem Kaffeeschmuggel größten Stils auf die Spur. Bei der Zolldurchsuchung des Anneli hielten Kriminalbeamte fünf mit Kaffee beladene Wagen an, die die Zollgrenze

bereits unbeanstandet passiert hatten. Bei Erscheinen der Polizisten ergriffen drei der Kutscher die Flucht und entkamen, während die beiden anderen sowie der Zollbeamte, der die Schmuggler ungehindert passieren ließ, verhaftet wurden.

Die Beute einer Kleptomaniin. In einem Wiener Warenhaus wurde eine elegant gekleidete Dame beim Schürzendiebstahl verhaftet, ihrem Begleiter gelang es, mit einem Paket zu entkommen. Die Verhaftete verweigerte bei der Polizei jede Auskunft. Erst als ein Advokat erklärte, er übernehme die Verteidigung der Postbeamtengattin Frau Binder, war das Inkognito geliftet. Bei einer Hausdurchsuchung wurde eine große Menge offenbar aus Geschäftsdiebstählen herrührender Waren gefunden. Der Gatte der Verhafteten gestand, daß er bei den Diebstählen „Mauer machte“. Er habe aber seine Frau, in deren Händen er ein willensloses Werkzeug war, kniefällig gebeten, die Diebstähle aufzugeben, konnte sie aber nicht davon abbringen. In der Wohnung wurde eine Anzahl von Sparkassenbüchern über mehrere tausend Kronen, die offenbar den Erlös gestohlener Waren bedeuten, beschlagnahmt. Die Ladendiebin wurde dem Landesgericht eingeliefert, während ihr Gatte, der tatsächlich den Eindruck eines willensschwachen Menschen machte, auf freiem Fuß verblieb.

Bekämpfung des Sacharinschmuggels durch die österreichischen und Schweizer Behörden. Aus Zürich wird gemeldet: Die wiederholten Fälle von Sacharinschmuggel in direkten Personenzügen nach dem Ausland, besonders in den nach Oesterreich übergehenden, haben die Bundesbahnverwaltung genötigt, ihr Personal anzuweisen, ihr möglichstes zur Unterdrückung des Schmuggels beizutragen. Die österreichische Finanzbezirksdirektion in Villach gewährt dem Personal der schweizerischen Bundesbahnen für jede Anzeige und jede Mitwirkung bei Ermittlung eines illegalen Sacharintransports eine Gratifikation.

Der Zahnzerstörerbazillus entdeckt. Vor dem kürzlich in Christiania (Norwegen) abgehaltenen Zahnärzte-Kongress demonstrierte der norwegische Zahnarzt Holbeck Hansen, daß er nach jahrelangen Studien den Zahnzerstörerbazillus Pyorrhoia Alveolaris gefunden habe. Dieser Entdeckung wird von autoritativer Seite große Bedeutung beigelegt.

Ein Institut für Erdbenenforschung in Honolulu. Das Massachusettsinstitut in San Francisco hat auf dem Berg Mauna Loa ein Institut für Vulkan- und Erdbenenforschung errichtet, das unter der Leitung des Geologen Professors Thomas Jaggar steht.

Caruso in Gerichtssaal. Aus Mailand berichtet man: Der keine Verhandlungssaal der dritten Abteilung des Mailänder Strafbtribunals mag wohl noch nie ein so elegantes Publikum aufgenommen haben wie kürzlich, da der Prozeß gegen die Sängerin Ada Giachetti, die ehemalige Freundin Carusos, und gegen ihre Helfer in der schmutzigen Verleumdungsangelegenheit beginnt sollte. Aber die Damen hatten umsonst ihren Zutritt zum besten gegeben und die nicht geringe Unannehmlichkeit, die drückende Luft einige Stunden lang zu atmen, vergeblich ertragen. Sie konnten zwar den berühmten Tenor, auf seinem Posten als Nebenkläger neben dem Staatsanwalt sitzend, bewundern, aber nachdem sie die ewig langen Formalitäten der Prozeßeinleitung hatten über sich ergehen lassen, wurde der Prozeß verlagert. Die Hauptangeklagte Ada Giachetti war nicht erschienen, da, wie sie aus Buenos Aires telegraphiert hatte, alle Dampfer nach Italien derart besetzt seien, daß sie nicht abreisen konnte. Aber nicht deswegen wurde die Verhandlung unterbrochen, sondern weil der Rechtsanwalt des Angeklagten Loria nachwies, daß sein Klient die ordnungsmäßige Vorladung nicht erhalten habe. So wird sich erst Ende Oktober das seltene Schauspiel wiederholen, daß der berühmte Sänger nicht wie sonst die Rolle des Helden auf der Bühne, sondern die des Anklägers im Gerichtssaal spielen wird, wenn nicht vielleicht inzwischen eine Versöhnung zustande kommt.

den Kerl, der solchen guten Geschmack hatte. Aber was ging es ihm an?
Trotzdem wartete er begierig auf Weras Antwort.
„Ich hoffe sehr, daß du dir das nur einbildest; wie sollte er dazu kommen? Uebrigens tut er mir leid.“

„Warum?“
„Weil er unglücklich ist.“
„Er wird glücklich sein, sobald er ganz zu den Unseren gehört. Es liegt in deiner Hand, ihm so glücklich zu machen.“
„In meiner Hand?“
„Es ist so, wie ich dir gesagt habe. Ich rede noch mit dir darüber.“
„Aber schicke mich nicht wieder nach Dawidkovo. Ich bitte dich darum.“

„Warum willst du nicht wieder hin?“
„Weil es dort so schön ist, weil dort Frieden ist, weil wir den Frieden vernichten müssen. Denn wohin wir kommen, bringen wir die Zerstörung mit.“
„Daran wirst du dich gewöhnen müssen.“
„Das weiß ich. Ich hoffe es auch zu können; nur schicke mich nicht wieder nach Dawidkovo.“
„Befehlest du, dich in Grisca zu verlieben?“
„Ach nein.“
„Du scheinst es zu bedauern. Aber es wäre vielleicht recht gut für dich; denn ihr beide paßt zusammen. Diese Liebe würde dich schützen.“
„Vor wem?“
„Vor der Versuchung. Du kennst die Männer nicht und ihre Leidenschaft. Gedanke deines Eides, dir selbst getreu zu bleiben und hüte dich! Wera Iwanowna, hüte dich vor —“

Boris Alexeiwitsch beugte sich vor, um besser zu hören.
(Fortsetzung folgt.)

Humoristisches.

— Mutter: „Hier an dieser Brücke bin ich Deinem Papa zum ersten Male begegnet, und hier hat er mir auch später seine Liebe gestanden.“ — Tochter: „War Deine Mama auch immer dabei?“
— Backfisch: „Ach, einen so netten Mann wie Papa, werd' ich wohl niemals bekommen; der Gute glaubt ja heut' noch an die Ohnmachtsanfälle Mama's!“
— Lude: „Nanu, was machst Du denn hier?“ — Ede: „ne Lichtkur.“ — „Wieso?“ — „Na, Du siehst ja: rechts habe ich die Sonne und links das Nordlicht; ich liege dazwischen und setze mir der beiderseitigen Luftwirkung aus.“
— Chef (zu einer Dame, die eine Kleinigkeit kauft): „Meine Gnädigste! Sie sehen so leidend aus, benötigen gewiß auch ein neues Kleid!“

Feuilleton

Die Auserstandenen.

Roman von Richard Volz.

(33. Fortsetzung.)

In dem Tone, in welchem er im Klub seine pikanten Geschichten erzählte, fuhr Boris Alexeiwitsch nun fort:

„Meine Damen und Herren, folgen Sie meiner schönen Cousine und mir und machen Sie mit uns Propaganda für den Nihilismus. Gehen wir unter das Volk, werden wir Altruissen, Slavophilen! Das Kostüm wird uns entzückend stehen und der Kaffain ist, mit dem Frack verglichen, eine klassische Tracht. Vertauschen wir den Sekt mit unserem lieben Nationalgetränk und versuchen wir, die guten Qualitäten unserer Grütze würdigen zu lernen: es wird uns vortrefflich bekommen. Stellen Sie sich die Wirkung vor, wenn wir den Volk aus Alexander Herzen oder Moleschott vorlesen. Natürlich bekommen wir Prügel, was heutzutage in Rußland der bequemste Weg ist, zur Unsterblichkeit zu gelangen. Wir werden verächtlich, wir müssen fliehen, mit einem falschen Päß, nach Baden-Baden oder Genf, mit einem Male sind wir Helden und Heldinnen geworden. Welche von den Damen möchte sich länger mit Pariser Blumen schmücken, wenn sie sich die Gloriole der Märtyrerin als Opifure verschreiben kann? Das ist mehr als chic, das ist schick. Und sie bekommt für diese höchste Eleganz nicht einmal eine Rechnung präsentiert.“

Es ist wirklich schamhaft, dachte die Fürstin, im höchsten Grade davon entzückt, wie geschickt Boris Alexeiwitsch sich aus der Affäre gezogen hatte. Und in der Tat konnte Anna Pawlowna ihrem Vetter dankbar sein; denn die schmale Traves... „atte ihr sorderbares Benehmen vergessen machen. Die einzelnen Gruppen lösten sich, man refete lauter, ungefirtet; ja, unter dem Schutze der Dämmerung begannen einige sich freier zu benhmen, als es sonst selbst in Moskau gestattet war.
Anna Pawlowna wechselte noch einige Phrasen und erhob sich; sie blieb niemals länger als eine halbe Stunde. Boris begleitete sie.
„Das war unklug,“ sagte er halblaut zu ihr, sie durch die lange Reihe der Gemächer führend.
„Du warst um so vorsichtiger. Ich mag nicht immer heucheln und lügen.“
„So wäre, was du äufertest, wirklich deine Ansicht?“
„Das solltest du wissen. Uebrigens wirst auch du „Sie wissen, Boris Alexeiwitsch, wir werden uns nie verstehen.“
„Sie halten mich für frivol?“ antwortete Boris in derselben Sprache.

„Sie sind es.“

„Kann man in unserer Zeit anders sein?“

„Gibt es denn in unserer Zeit gar keine Männer?“

„Wen nennen Sie einen Mann?“

„Denjenigen, der instande ist, eine große Leidenschaft zu fühlen.“

„Sie halten mich einer solchen Empfindung nicht fähig?“

„Nein.“

„Und in der Hoffnung, einen solchen Mann zu finden, fühlen Sie sich zu dem Nihilismus hingezogen?“

„Ja.“

„Sie könnten nicht bekehren.“

„Das will ich anderen überlassen. Ich habe jetzt ernstere Dinge vor.“

„Ich merkte Ihnen gleich an, daß etwas geschehen sein müsse. Was ist es?“

„Wir stehen am Vorabend großer Ereignisse. Noch können Sie sich zurückziehen.“

„Und Sie?“

„Ich habe mich entschieden.“

„Es wird zu Ihrem Verderben führen.“

Sie sah ihn auf eigentümliche Weise an; aber sie lächelte dabei.

Dreißigstes Kapitel.

Boris Alexeiwitsch schickte sein Coupé fort und ging zu Fuß.

Also die Sache wird ernst, dachte er. Ich hoffe, nun wird mich die Sache interessieren. Solange es eine Phrase war, wußte ich nichts damit anzufangen; solange war es eben nur eine Redensart mehr. Und das Beste ist, daß diese Menschen recht haben, es ist etwas faul im Staate Rußland. Wir Kranken an schlechten Sitten, das Volk kann uns Arznei sein. Trotz unseres Barbarentums fangen wir an, uns alt zu fühlen. Das kommt daher, daß unsere Institutionen sich überlebt haben. Also gibt es neue Institutionen und neues Leben. Auf friedlichem Wege ist das nicht zu erreichen. Also Gewalt! Ich muß dabei an den Affen denken, der uns die Kastanien aus dem Feuer holen soll; ich sehe indessen nicht ein, warum sie uns weniger schmecken werden. Wenn wir die Revolution beschützen, tun wir genug. Ist sie erst da, dann — carte blanche. Es ist wahr, der politische Kopf Europas trägt eine moderne Frisur, und Rußland noch den abschleichen Zopf, der uns wie eine Knute den Rücken herab hängt. Rußland muß sich frisieren lassen und das Volk kann den Friseur spielen. Es kann uns unseren Zopf abschneiden; den übrigen Teil der Toilette wollen wir dann schon selbst besorgen.
Er dachte an das Leben, das er führte, und es kam ihm plötzlich unsäglich leer und öde vor. Boris Alexeiwitsch gehörte zu den Männern, deren Existenz sich um einen einzigen Punkt dreht: die Frau.

S. Paulo.

Aus dem Staatskongress. Mit 13 Mann tagte gestern der Senat, erledigte einige alte Geschäfte ohne Debatten.

Die Kammer brachte 34 Mann zusammen. Die Schüler des Gymnasiums von Ribeirão Preto ersuchen um Errichtung eines Curso normal secundario.

Endgültig wird die Vorlage über Errichtung von Schulen erledigt für Estação Aramina, Pedregulho, Abobora, Frontão, Campinas Velha, Santa Theresza, Borborema, Batinga, Vallinhos, Santa Rosa, Pau d'Alinho, Rechan, Bom Retiro, Carlos Gomes, Campo Grande, Belenizinho, Areias, São João dos Pinheirinhos.

Zur Vorlage über die Municipalwahlen beantragte Mercado einige Änderungen, die aber abgelehnt wurden, worauf das Projekt angenommen wurde.

Dr. George Dumas wird am nächsten Montag in der Normalschule seine Vorlesungen über Philosophie und Psychologie eröffnen.

Für die Abgeordnetenwahl vom 15. ds. hat das Gericht das Resultat also festgesetzt: Dr. Washington Luis Pereira de Souza 4175, Dr. Benjamin Mota 3 Stimmen.

Der Autor des Südamerikanischen Bäckers, Herr J. Reimers, Ingenieur-Chefe des Hamburgdampfers „San Nicolas“, besuchte gestern unser Ackerbausekretariat, wo man ihn mit Broschüren und Photographien ausstattete für eine neue Auflage seines Reiseführers.

Die Sociedade de Cultura Artistica hatte gestern mit ihrer ersten Soirée besten Erfolg.

Ein neuer Antonio Conselheiro. Die Bundesregierung hat sowohl von Curitiba, Paraná, wie von Cruz Alta, Staat Rio Grande do Sul, nach der von den Anhängern des Propheten José Maria bedrohten Gegend Streiktrübe abgehen lassen.

Der Umstand, daß die Soldaten sowohl von der einen wie von der anderen Seite die São Paulo-Rio Grande-Bahn benutzen können, hat die Expedition gegen das neue Canudos als ein sehr leichtes Unternehmen erscheinen lassen, was sie aber absolut nicht ist.

Die Gegend ist wild und unwegsam; reich an Bergen, Wäldern, geheimen Pässen und Eichen, und wenn man unter den dort heimischen Caboclos keine Führer findet, dann kann die Bundesreitbahn, nachdem sie die Bahn verlassen, nicht vorwärts.

José Maria kann den Rückzug nach dem Westen antreten und sich in den dortigen Wäldern verstecken, wie es ihm auch freisteht, entweder in den Staat Rio Grande do Sul oder in Paraná einzudringen.

Eine erfahrungreiche Zeitung findet die von der Regierung ergriffenen Maßregeln unbedeutend und nennt José Maria einen harmlosen Mystiker, der keinem etwas zu leide tun werde.

Das ist aber wieder eine Gefühlsduselei die aus der Geschichte nichts lernen will. Auch Antonio Conselheiro war ein harmloser Mystiker und es war absolut nicht seine Absicht, einen blutigen Krieg anzuzetteln.

Der Bruder des Justizministers, von Uruguayana her die Grenze zu säubern begannen und Firmino de Paula in Cruz Alta die Verfolgung der Räuber aufnahm, da zogen sie sich nach der catharinenser Grenze zurück und der Wettermacher von Campos Novos, Oronel Henrique Rupp, hat sich leider als zu schwach erwiesen, um die Capangada wieder zurück und Firmino de Paula in die Arme zu treiben.

Einige Kommissar des Hochlandes und seiner Bevölkerung genügt schon, um einen Begriff zu bekommen, was das für eine Gesellschaft ist, die sich jetzt um José Maria schart; sie ist in keiner Weise besser, aber wohl leistungsfähiger als die Cangaceiros, mit welchen Antonio Conselheiro der Expedition Moreira Cesar widerstand, sodaß man tausende und aber tausende von Soldaten nach Canudos entsenden mußte, bevor diese improvisierte Feste fiel.

Ueber den Fall von Campos Novos kann man dieselben Klagen formulieren, die Euclydes da Cunha in seinen „Serões“ gegen die Regierung Bahias ausspricht. Man hat der Bewegung, als sie noch in keine ernstlich werden konnte, keine Aufmerksamkeit gewidmet und jetzt kann die Ruhe auf dem catharin. Hochland ohne Blutvergießen nicht mehr hergestellt werden.

Im Jahre 1898 besuchte der einige Jahre später beim Untergang des „Strio“ ums Leben gekommene Bischof von São Paulo, Dom José de Camargo Barros, der damals der aus den Staaten Paraná und Santa Catharina gebildeten Diözese verstand, die Serra und lernte dort auch den „Propheten“ kennen.

Der Bischof begriff sofort, welchen verderblichen Einfluß dieser Fanatiker auf die geistig verwahrlosten Menschen der Hochcampaña ausüben mußte und erbot sich, ihn auf eine unauffällige Weise von seinem Wirkungsfelde zu entfernen.

Er wollte der schon damals sehr starken Anhänger-schar José Marias beibringen, daß der „Prophet“ für größere Dinge ausersehen sei und deshalb nicht dem Bischofssitz in Curitiba müßte und die Leute hätten sich über die Entfernung José Marias nicht aufgeregt, aber die Autoritäten waren dagegen.

Der alte Cabolo wirkte auf der Serra sehr viel Gutes und von ihm sei absolut nichts zu fürchten. Jetzt erleben sie aber, daß Dom José recht hatte.

Witterung. Die letzten Tage hatte die Temperatur wieder ziemlich niedrige Grade erreicht, so am 25. ds. in Itararé 3,9 Grad bei 22,5 Maximum, in Faxina 5 (23,5), Bragança und São Paulo 4,5 (23), Botas 5,4 (25,5), São Carlos 5,2 (23,2), Rio Claro 5,6 (25,0), Campinas 7,7 (24), Franca 7 (23,5), Iguape 12,4 (21,0), Santos 13,3 (21). Indessen ist sommerliche Witterung eingeklinkt und der Thermometer wieder im allgemeinen stark gestiegen.

Das Gymnasium São Bento feiert am 29. ds. den Namenstag Sr. Hochwürden Herrn Abt D. Miguel Kruse mit einer dramatisch-musikalischen Soirée, wozu alle Familien der Schüler eingeladen sind.

Die Festlichkeit beginnt um halb 8 Uhr abends. Da der Saal sehr stark besetzt werden dürfte, muß jede eintretende Person mit einer Kippkarte versehen sein.

Die Brahma-Brauerei in 1911/12. Der mit dem 30. Juni abschließende 8. Jahresbericht konstatierte einen allseitig befriedigenden Geschäftsgang, eine erhebliche Zunahme der Produktion an Bier, Eis und Kollenssäure, vor allem aber im Hauptprodukt Bier. Diese entspricht allerdings nur den bedeutenden Erweiterungen und Verbesserungen, die auch dieses Jahr wieder im Betriebe eingeführt wurden und für welche die Summe von 1.864:4078 aufgewendet wurde.

Aber kaum waren diese Verbesserungen und Vergrößerungen fertig, so sah sich die Betriebsdirektion wieder veranlaßt, an neue zu denken. So erfordert in Zukunft der Betrieb mehr Einnahmen für Kapitalverzinsung und Amortisation.

Die Bilanz vom 30. Juni weist folgende Hauptposten auf in den Aktiva von 11.732:8208 an Immobilien 5.707:9928, Mobilien 3.135:0018, ausstehenden

Forderungen 1.260:5708, Inventar 1.400:5078, Kasse 39:1948; unter den Passiva 5.000:0008 Kapital; 1.250:0008 Debetures, verschiedene Gläubiger 1.568:4558, Reserven 1.398:0008, Verbesserungsfond 413:2128, Dividenden 300:0008, Gewinn- und Verlustkonto 607:9368. Den Bericht zeichnet Herr J. König als Direktor-Präsident, Herr Jos. Klepsch als Direktor-Kassierer und Herr A. Wendler als Direktor-Sekretär int. als Rechnungsrevisoren die Herren P. Fritz, Emil John und Herm. J. Kröger.

Brasilianische Früchtausfuhr nach Europa. Anknüpfend an den jüngsten Subventionsvertrag, den die Regierungen des Bundes und des Staates São Paulo mit den italienischen Schiffsgesellschaften über eine direkte Schiffslinie abgeschlossen haben, hat Augusto Marinangeli, der im Santos-Munizip große Bananenpflanzungen besitzt, an den Ackerbausekretär eine Eingabe gerichtet.

Da der Artikel 8 des Vertrages speziell für Früchtausfuhr Gefrier-Einrichtungen vorschreibt, meint der Petent, man sollte wenigstens versuchsweise Bananenausfuhr nach Italien vornehmen.

Denn Italien sei immer dichter bevölkert und viele, die früher hier die brasilianischen Früchte kennen gelernt, würden sie drüben konsumieren. Aber dazu müßten ganz besondere Einrichtungen getroffen werden.

Die Kühlkammern, in denen man italienische Früchte hienher bringt, eignen sich nicht für den Transport der tropischen Früchte, speziell der Bananen und Ananas. Es müßten Räume mit Lagern, Ventilation und kühler Luft errichtet werden.

Schiffe mit solchen Vorrichtungen für Tropenfrüchte existieren schon im Verkehr mit Westindien, Honduras, Kolumbien, Panama und nach den Häfen von Nordamerika und Europa. Die Versuche können im kleinen gemacht werden; die Sache selber ist für die paulistaner Landwirtschaft von größter Wichtigkeit.

Die Anregung von Marinangeli ist tatsächlich eine beachtenswerte Ergänzung zu der Subventionsvorlage Mercados. Man kann nicht genug betonen, daß für den Staat São Paulo der Uebergang zur Polykultur von eminenter Wichtigkeit ist, will er einer zweiten wirtschaftlichen Katastrophe der Kaffeedevastation in wirksamer Weise vorbeugen.

Die Früchtausfuhr zum Export ist dazu eines der empfehlenswerten Mittel.

Zur Lage des Kaffeegeschäfts schreibt am 7. ds. die Havre-Firma Nortz & Co: Am letzten Sonntag eintreffende Depeschen meldeten starken Frost als Folge der Regenschauer von Freitag Nacht und des darauf folgenden Sturzes der Temperatur.

Man fürchtet in Brasilien diese Kältereischeinungen gewöhnlich bei Mondwechsel, aber wird aber die Gefahr erst, wenn vorher Regen gefallen ist. Dieses Mal lag das Ueberraschende darin, daß der Frost erst im September eintrat, also 14 Tage später als vor 10 Jahren und 3 Wochen später als vor 7 Jahren, und sodann, daß er sich erst 5 Tage nach dem Vollmond einstellte, sich aber in 4 darauf folgenden Nächten wiederholte.

Wir verzichten darauf die massenhaft vorliegenden Frostdepeschen, speziell diejenigen welche wir von unseren Correspondenten erhielten, hier im Wortlaut wiederzugeben, haben wir sie doch meistens unseren intimen Freunden telegraphisch weitergegeben; wir erwähnen nur folgendes Schreiben aus dem Innern Brasiliens: „Das Wetter ist andauernd sehr günstig für die Ernte-Arbeiten, und liegt verhältnismäßig wenig Frost auf den Trockenplätzen. In den letzten acht Tagen ist die Temperatur sehr gesunken, und hatten wir Sonnabend 46 plus zu verzeichnen. Glücklicherweise ist kein Schaden an den Pflanzungen zu bemerken. Auch von auswärts hört man etwas über Frost-Schaden. Dies kommt von der großen 3 1/2 Monate dauernden Trockenheit her. Heute morgen hatten wir einen leichten Regen von 4 mm, und es kann sein, daß infolge desselben in vier bis fünf Tagen die Blüte aufbrechen wird. Fällt die Blütezeit nun gerade mit dem Vollmond zusammen und tritt der gefürchtete Temperatur-Rückgang ein, so könnte ein großer Teil dieser Blüte verloren gehen. Man muß also abwarten. In der Gegend von São Simão und Ribeirão Preto ist die Ernte bereits über die Hälfte fortgeschritten. In der Sorocabana Zone haben die meisten Pflanzern noch nicht angefangen, denn die Frucht ist noch grün. Dadurch wird die diesjährige Schätzung sehr erschwert. Es ist doch ziemlich sicher, daß die Leute, welche die Ernte bis jetzt noch nicht begonnen haben, nicht im Stande sein werden, die Früchte zeitig hereinzubringen, was einen großen Ausfall zeitigen muß. Dagegen sind die Aussichten für nächstes Jahr versprechender. Bekommen wir bei Zeiten Wärme und kräftigen Regen, so kann das Resultat ein gutes werden. — Leider leiden wir in diesem Jahr unter einer Transport-Krise. Wir sind noch am Anfang der Verladezeit und schon suspendiert die Cia. Mogyana und Paulista die Ablieferungen auf den Bahnhöfen. Dazu tritt noch der Streik in Santos, und infolgedessen verlaufen die Expeditionen nach Santos sehr unregelmäßig. Es sind auch keine besseren Aussichten für dieses Jahr vorhanden, denn die Eisenbahngesellschaften haben ihre Liniën alle bedeutend erweitert, wobei das rollende Material in daselbe geblieben. — Wir beschränken uns nur noch darauf, zu konstatieren, daß jede neue Frostnacht neue große Käufe nach sich zog — speziell von Krisen der früheren Umgebung der Valorisation — und wir dadurch von Fr. 81. — für Dezember letzten Sonnabend auf Fr. 86. — am Donnerstag stiegen, und März von Fr. 80,75 auf Fr. 85,50. Das größere Publikum, zuerst etwas skeptisch, sandte zuletzt reichlicher Käufers, nachdem auch an den Kupelplätzen einzelne größere Baissiers zu Dekonessen schritten. Unsere Ansicht bezgl. der Ereignisse ist kurz gesagt folgende: Unsere Freunde wissen, daß wir schon seit Wochen — seit der Trockenheit — auf die anormalen Witterungsverhältnisse in Brasilien aufmerksam gemacht hatten. Der Frost in Santos uns nur eine weitere Etappe auf dem Wege zu bedeuten, wie anfänglich überaus glänzende Ernteaussichten unter dem Einfluß von Naturereignissen nach und nach reduziert werden. Bis wie weit? Dies kann erst die Folge zeigen, denn verschiedene Blüten stehen uns normal noch bevor. Ähnlich ist es ja dieses Jahr auch in Europa gegangen, wo berechnete große Erntehoffnungen seit Wochen vernichtet wurden durch meteorologische Störungen, für welche die moderne Wissenschaft uns mehr Erklärungen gibt, als sie selber nicht weiß woher sie kommen. Jedenfalls ist klar, daß viele kalte auf Regen folgende Nächte den zarten jungen Trieben und den hervorsprossenden Blüten nicht viel Gutes tun konnten, umso weniger, als eine Depesche uns von gleichzeitig stürmischem Wetter spricht. Den Kopf wird man über diese Nachrichten wohl nicht zu verlieren brauchen, wohl aber haben sie eine überaus ernste Bedeutung, angesichts des Umstandes, daß sie so ganz contrair einsetzen im Augenblick, wo weder Handel noch Konsum darauf gerüstet waren, und die Scepis weiterer Kreise stiegende Märkte begünstigen muß. Wie weit? Der weitere Verlauf der Dinge muß dies zeigen. Vorerst muß im Auge behalten werden, daß eine kleine laufende Ernte, gefolgt von einer neuen, die sich unter ungünstigen Verhältnissen entwickelt, alles, nur kein Baisseargument bedeutet, und nachdem dieses Gefühl allmählich um sich greift, der Markt für Hausseargumente besonders sensibel bleiben, und man danach seine Taktik einzurichten haben wird. Die Weltvorräte haben im vorigen Monat 389.000 Sack zugenommen, also ungefähr so viel wie man erwartete. Der Streik in Santos ist beendet und die Arbeit in vollem Umfange wieder aufgenommen. Der Markt war heute etwas schwächer trotz des kalten Wetters, zum Teil infolge der Abschwächung der Brasil-Offerten um ca. 1/—, zum Teil infolge ziemlich reichlicher Realisations-Orders, die weiter nicht verwendet werden dürfen bei dem großen Nutzen, der auf einem Teil der früheren Käufe ruht. Die Schwäche in Santos läßt eher auf eine ruhigere Auffassung der Dinge drüben schließen, vielleicht auch auf den natürlichen Wunsch, nun von der Hause durch Export-Vorkäufe zu profitieren. Angesichts des oben Gesagten glauben wir doch, daß billiges Angebot und schwache Märkte zu Käufen benutzt werden sollten.

Aus der Polizeichronik. Wiederum zwei Störungen im Liebesverhältnis sollten mit gewaltsamem Abschied aus dem irdischen Jammertal beendigt werden, wiederum haben beide Damen ihr Tränklein geschluckt und sind durch das Gegen-tränklein auf der Polizeisanität dem Leben und der Liebe erhalten geblieben. Die eine Verzweifelte war die 22jährige Elvira Muraglia, die wegen Streit mit dem Liebling Permagant verschluckte. Die andere war eine verheiratete Frau aus der Rua João Theodoro 108, namens Liduvina Purificação. Schon am Morgen früh ärgerte sie ihr Mann dert, daß doch ein guter Magen, der selbst dem tatarischen Mittel siegreiche Widerstand leistet.

— Jetzt war unsere Polizei sogar auf der Jagd nach einem deutschen Liebespärchen, das aus Curitiba heimlich durchgebrannt ist. Der Liebespaar heißt Jakob Krecher und das geraubte, minderjährige Töubchen Helena Hauff. In Curitiba hatten sie den Nachtzug nach São Paulo genommen. Als sie hier ankamen, wußte unsere Polizei telegraphisch schon die ganze Liebesgeschichte, nahm mittelst zwei Uniformierten das Pärchen am Bahnhofe in Empfang, logierte es in der Zentralpolizei ein und telegraphierte den Fang nach Curitiba. Wie bald wird der Jakob vor dem grausamen Dilemma stehen: Heirat oder Haft! Oder war es ihm wirklich nur um eine unsehlidige Spazierfahrt im Nachtzug zu tun?

— Aus Sorocaba meldete man gestern wieder einen grausigen Racheakt. Auf der Straße nach Aparecida fand man eine Leiche mit 16 Messerstichen. Es stellte sich bald heraus, daß es sich um den Fanzendeiro Armancio Leme de Campos in Matto Deno handelte. Auch den Mörder faßte man bald in Pirapitnguy in der Person eines gewissen Ignacio Romão Bueno, der mit dem Ermordeten langjährige Feindschaft hatte. Bei der Verhaftung befand sich sein Sohn bei ihm.

— Die Rasse äußert sich schon früh. Der Lausejunge Miguel Ferrari aus Süditalien hat zwar erst 13 Jahre. Da er aber Barbier werden will, trägt er Tag und Nacht ein Rasiermesser bei; am Tage rasiererte er mit, nachts ohne Seife. So auch gestern. Bis in die Nacht um 10 Uhr spielte er in der Rua Santo Antonio 166 mit seinem Kameraden Mario Gracini das schöne Spiel „pegador“. Dabei gab es Meinungsverschiedenheit, dann Streit und wozu hat der Barbier seine Waffe? Er zog den Stahl und zog ihm seinem Gegner mit festem Nachdruck über die ganze rechte Hand, bis auf die Knochen. Der Verwundete kam auf die Sanität, der Messerheld in die Zelle. Und da sollten dreimal 25 nicht die beste Medizin sein? Und dieser kleine Gauner soll Barbier werden und ihm jemand seine Kehle anvertrauen?

— Unfälle bei der Arbeit waren gestern auch wieder zahlreich: In der Werkstätte der Cantareira-Tramway erlitt José da Costa bei der Eisenbohrmaschine einen Armbruch; als er mit dem Assistenzwagen weggebracht wurde, fuhr dieser Wagen in der Rua General Ozorio mit einem Lastautomobil zusammen, wobei die Insassen hart geschüttelt und der Chauffeur verwundet wurde. — Im Armazem der Rua João Antonio Oliveira 119 wurde der 21jährige Angestellte Manuel Rodrigues von einem einfallenden Haufen Säcken getroffen und an Kopf und Genick schwer verletzt. — Der 20jährige Angestellte der englischen Bank, Mac Nicol, stieß mit seinem Fahrrad gegen einen Wagen, fiel und verletzte sich am Bein. — Der Schuster Indalecio Salzes und der Tischler Domingos Maurelio verletzten sich an den Händen und Joaquim Loureiro fiel in der Rua Eduard Chaves vom Bau ab.

Brasilianische Polizei in deutscher Uniform. Der Justizsekretär studiert gegenwärtig an der neuen Uniformierung der Polizei. Zu diesem Zwecke wurden Uniformen aus verschiedenen europäischen Ländern als Muster angefertigt. Gestern wurden in einem Saale des Regierungspalastes mehrere Polizeisoldaten mit solchen Uniformmustern aufgestellt, einige trugen die Uniform der Pariser Garde, andere die der deutschen Polizei. Diese ist von dunkelblauem Tuch mit weißem Aufschlag und niedriger Mütze; erstere von dunklen Tuch mit gelbem Besatz und der Rock mit zwei Reihen vergoldeter Knöpfe. Beide Uniformen haben sehr gut gefallen; die Wahl ist also nicht leicht.

Das Schwurgericht verurteilte gestern den Vatermörder Manuel Martins zu zwanjig Jahren Zellenhaft. Der Verteidiger, Dr. Laurentino de Azevedo, legte Berufung ein. Der Verbrecher ist noch keine achtzehn Jahre alt und ist angeblich zu seiner Tat dadurch gebracht worden, weil er seine Mutter von einem Manne bereuen wollte, der sie jenen Tag mißhandelte.

ras soll schon im Oktober dem Verkehr übergeben werden. Der Tod des Freiherrn Marschall von Bieberstein, des deutschen Botschafters in London, ist auch in der luso-brasilianischen Presse als ein Ereignis von weittragender Bedeutung gewürdigt worden. Das „Jornal do Commercio“ schreibt: „Die Nachricht vom Tode des Freiherrn Marschall von Bieberstein hat sehr überrascht. Der Freiherr war erst vor kurzem von seiner Regierung zum Botschafter in London ernannt worden. Dieses Amt gilt als eines der wichtigsten und verantwortungsvollsten in der deutschen Diplomatie. Herr von Bieberstein wurde als der größte Berufsdiplomat ganz Europas angesehen. Seine Tätigkeit in Konstantinopel, wo er die Interessen des Deutschen Reiches mit großem Erfolge vertrat, war die vorletzte Etappe seiner brillanten Laufbahn, namentlich in jüngster Zeit, wo es ihm gelang, die Interessen seines Landes in der Türkei mit der Bundesfreundschaft mit Italien auszugleichen. Auf den Konferenzen von Algieras und vom Haag nahm er eine hervorragende Stellung ein, und den Rang des „primus inter pares“ hat ihm keiner seiner Kollegen streitig gemacht. Herr von Bieberstein war durch den Grafen Caprivi, den Nachfolger Bismarcks, in den auswärtigen Dienst berufen worden. Seine Laufbahn war schnell und glänzend. Am Balkan ging er immer ruhig und genessen vor. Durch seine Klugheit und sein diplomatisches Geschick gelang es ihm, eine ganze Reihe von Vergünstigungen für Deutschland herauszuschlagen. Dahin zählen der Bau der Bagdadbahn, der Verkauf der alten deutschen Panzerschiffe, das Verbleiben der deutschen Instrukteure im türkischen Heere usw. Seiner Tätigkeit in England sah man mit großer Spannung entgegen. Man erwartete, daß er eine Lösung für alle die Fragen finden werde, die am Horizont der deutsch-englischen Beziehungen auftauchten. Sein unerwarteter Tod bedeutet einen unermeßlichen Verlust für Deutschland.“

In ähnlicher Weise äußert sich das „Jornal do Brasil“. „Deutschland“, so sagt es, „hat einen seiner größten Staatsmänner verloren, den Freiherrn Marschall von Bieberstein, der einer der schlauesten und wohl auch der kompetentesten und größten Diplomaten Europas war. Er war eine hervorragende Erscheinung, sowohl durch sein Aussehen als auch besonders durch die Geschicklichkeit, mit der er die Interessen des Landes verteidigte, das er mit so großem Stolz vertrat. Vor kurzem ernannte seine Regierung ihn zum Botschafter in London, in ein sehr heikles und verantwortungsvolles Amt, wenn man die wichtige Rolle in Betracht zieht, die Deutschland und England in der Weltpolitik spielen, und die Bedeutung, die ihnen für die Aufrechterhaltung des europäischen Friedens zukommt. . . . Seine Politik war klug und tolerant, floßte unbedingtes Vertrauen ein, denn Freiherr Marschall von Bieberstein war eine verständliche Natur, ohne jedoch deswegen jemals die Interessen seines Landes zu vernachlässigen. . . . Die Begabung des großen Toten hätte viele Fragen gelöst, wenn er in England länger hätte tätig sein können. Er hätte das Mißtrauen zwischen England und Deutschland zerstört, deren auswärtige Politik seines Rates und seiner Meinung bedurfte. . . . Sein Tod bedeutet einen großen Verlust für Deutschland und erfüllt alle Nationen mit Trauer, denn der verstorbene Diplomat war eine von jenen Persönlichkeiten, deren Wirksamkeit allen Völkern zugute kommt.“

General Julio Roca ist gestern abgereist. Er wurde feierlich zum Dampfer geleitet, der am neuen Kai am Ende der Avenida Rio Branco angelegt hatte. Da das Militär im Manöver ist, so wurden die militärischen Ehren durch die Polizeitruppen, Matrosenabteilungen und das Seebataillon erwiesen. Dem a Daumont bespannten Staatswagen, der den Gesandten von seiner Wohnung im Hotel des Estrangeiros nach dem Hafen brachte, gaben die Kriegsschüler das Geleit. Der Dienst bei den Behörden war zur Feier des Tages „fakultativ“, damit die Beamten Gelegenheit hatten, in corpore am Kai zu erscheinen und das Volk zu markieren. Zum Dienst sind die Herren nun selbstverständlich nicht gekommen, aber zum Kai auch nicht, oder wenigstens nur in geringer Zahl, denn der Volksanbruch war auf dem ganzen Wege nicht sonderlich groß. Wenn das „Paiz“ schreibt, Herr Roca sei unter donnernden Zurufen der Bevölkerung und unter einem Blumenregen abgefahren, so ist das einfach Humbug. Nicht einmal reich geflaggt waren die Straßen, durch die er fuhr. Aber in dieser ganzen merkwürdigen Doppelgesandtschaftsaffäre war man zum mindestens bei uns unterbrochen bestrebt, unter Zuhilfenahme von Holzpapier und Durckerschwärze die Geschichte zu fälschen. Ob auch alle die argentinische Begeisterung und Festfreude von demselben Kaliber war, das können wir von hier aus ja nicht beurteilen, aber naheher ist die Vermutung auf jeden Fall. Man wird gut tun, ohne allzu großen Optimismus und mit einer gehörigen Dose Skepsis den weiteren Verlauf der argentinisch-brasilianischen Verbrüderung zu erwarten.

Eine Wirkung, die wir von der Verbrüderungsaktion bestimmt erwarteten, hat sie bestimmt nicht gehabt: die Argentinier denken gar nicht an Abrüsten. Und sie scheinen Wert darauf zu legen, das Brasilien gerade im gegenwärtigen Augenblicke in Eruerung zu bringen — ebenso wie wir denselben Augenblick dazu benutzt haben, die Wärme unserer Freundschaft durch Abschluß des gegen Argentinien gerichteten Subventionsvertrages mit den italienischen Schiffahrtsgesellschaften zu demonstrieren. Das argentinische Flottenprogramm sieht genau wie das unsere den Bau eines dritten Dreadnoughts vor. Während aber unserer „Rio de Janeiro“ trotz mannigfacher Planänderung während des Baues seiner Vollendung entgegensteht, ist das dritte argentinische Schlachtschiff noch gar nicht in Angriff genommen. Das hat zu Erörterungen im Senat geführt. Der Senat hat beschlossen, der Kongress solle auf den Bau des dritten Dreadnoughts dringen. Zwar machte der Minister des Aeußeren, Herr Bosch, einige Einwendungen, aber sehr ernst scheint es ihm nicht gewesen zu sein, denn sonst hätte er nicht erlaubt, daß sein Kollege von der Marine den Bau sehr eifrig befürwortete. Die Angelegenheit ist jetzt dem anderen Hause vor und wird dort unzweifelhaft genau so zustimmend erledigt werden. Und die Regierung wird mit dem größten Vergnügen den dritten Dreadnought bauen lassen — im Interesse der argentinisch-brasilianischen Verbrüderung.

Die argentinische Flottenprogramme sieht genau wie das unsere den Bau eines dritten Dreadnoughts vor. Während aber unserer „Rio de Janeiro“ trotz mannigfacher Planänderung während des Baues seiner Vollendung entgegensteht, ist das dritte argentinische Schlachtschiff noch gar nicht in Angriff genommen. Das hat zu Erörterungen im Senat geführt. Der Senat hat beschlossen, der Kongress solle auf den Bau des dritten Dreadnoughts dringen. Zwar machte der Minister des Aeußeren, Herr Bosch, einige Einwendungen, aber sehr ernst scheint es ihm nicht gewesen zu sein, denn sonst hätte er nicht erlaubt, daß sein Kollege von der Marine den Bau sehr eifrig befürwortete. Die Angelegenheit ist jetzt dem anderen Hause vor und wird dort unzweifelhaft genau so zustimmend erledigt werden. Und die Regierung wird mit dem größten Vergnügen den dritten Dreadnought bauen lassen — im Interesse der argentinisch-brasilianischen Verbrüderung.

Die argentinische Flottenprogramme sieht genau wie das unsere den Bau eines dritten Dreadnoughts vor. Während aber unserer „Rio de Janeiro“ trotz mannigfacher Planänderung während des Baues seiner Vollendung entgegensteht, ist das dritte argentinische Schlachtschiff noch gar nicht in Angriff genommen. Das hat zu Erörterungen im Senat geführt. Der Senat hat beschlossen, der Kongress solle auf den Bau des dritten Dreadnoughts dringen. Zwar machte der Minister des Aeußeren, Herr Bosch, einige Einwendungen, aber sehr ernst scheint es ihm nicht gewesen zu sein, denn sonst hätte er nicht erlaubt, daß sein Kollege von der Marine den Bau sehr eifrig befürwortete. Die Angelegenheit ist jetzt dem anderen Hause vor und wird dort unzweifelhaft genau so zustimmend erledigt werden. Und die Regierung wird mit dem größten Vergnügen den dritten Dreadnought bauen lassen — im Interesse der argentinisch-brasilianischen Verbrüderung.

Die argentinische Flottenprogramme sieht genau wie das unsere den Bau eines dritten Dreadnoughts vor. Während aber unserer „Rio de Janeiro“ trotz mannigfacher Planänderung während des Baues seiner Vollendung entgegensteht, ist das dritte argentinische Schlachtschiff noch gar nicht in Angriff genommen. Das hat zu Erörterungen im Senat geführt. Der Senat hat beschlossen, der Kongress solle auf den Bau des dritten Dreadnoughts dringen. Zwar machte der Minister des Aeußeren, Herr Bosch, einige Einwendungen, aber sehr ernst scheint es ihm nicht gewesen zu sein, denn sonst hätte er nicht erlaubt, daß sein Kollege von der Marine den Bau sehr eifrig befürwortete. Die Angelegenheit ist jetzt dem anderen Hause vor und wird dort unzweifelhaft genau so zustimmend erledigt werden. Und die Regierung wird mit dem größten Vergnügen den dritten Dreadnought bauen lassen — im Interesse der argentinisch-brasilianischen Verbrüderung.

Die argentinische Flottenprogramme sieht genau wie das unsere den Bau eines dritten Dreadnoughts vor. Während aber unserer „Rio de Janeiro“ trotz mannigfacher Planänderung während des Baues seiner Vollendung entgegensteht, ist das dritte argentinische Schlachtschiff noch gar nicht in Angriff genommen. Das hat zu Erörterungen im Senat geführt. Der Senat hat beschlossen, der Kongress solle auf den Bau des dritten Dreadnoughts dringen. Zwar machte der Minister des Aeußeren, Herr Bosch, einige Einwendungen, aber sehr ernst scheint es ihm nicht gewesen zu sein, denn sonst hätte er nicht erlaubt, daß sein Kollege von der Marine den Bau sehr eifrig befürwortete. Die Angelegenheit ist jetzt dem anderen Hause vor und wird dort unzweifelhaft genau so zustimmend erledigt werden. Und die Regierung wird mit dem größten Vergnügen den dritten Dreadnought bauen lassen — im Interesse der argentinisch-brasilianischen Verbrüderung.

Die argentinische Flottenprogramme sieht genau wie das unsere den Bau eines dritten Dreadnoughts vor. Während aber unserer „Rio de Janeiro“ trotz mannigfacher Planänderung während des Baues seiner Vollendung entgegensteht, ist das dritte argentinische Schlachtschiff noch gar nicht in Angriff genommen. Das hat zu Erörterungen im Senat geführt. Der Senat hat beschlossen, der Kongress solle auf den Bau des dritten Dreadnoughts dringen. Zwar machte der Minister des Aeußeren, Herr Bosch, einige Einwendungen, aber sehr ernst scheint es ihm nicht gewesen zu sein, denn sonst hätte er nicht erlaubt, daß sein Kollege von der Marine den Bau sehr eifrig befürwortete. Die Angelegenheit ist jetzt dem anderen Hause vor und wird dort unzweifelhaft genau so zustimmend erledigt werden. Und die Regierung wird mit dem größten Vergnügen den dritten Dreadnought bauen lassen — im Interesse der argentinisch-brasilianischen Verbrüderung.

Die argentinische Flottenprogramme sieht genau wie das unsere den Bau eines dritten Dreadnoughts vor. Während aber unserer „Rio de Janeiro“ trotz mannigfacher Planänderung während des Baues seiner Vollendung entgegensteht, ist das dritte argentinische Schlachtschiff noch gar nicht in Angriff genommen. Das hat zu Erörterungen im Senat geführt. Der Senat hat beschlossen, der Kongress solle auf den Bau des dritten Dreadnoughts dringen. Zwar machte der Minister des Aeußeren, Herr Bosch, einige Einwendungen, aber sehr ernst scheint es ihm nicht gewesen zu sein, denn sonst hätte er nicht erlaubt, daß sein Kollege von der Marine den Bau sehr eifrig befürwortete. Die Angelegenheit ist jetzt dem anderen Hause vor und wird dort unzweifelhaft genau so zustimmend erledigt werden. Und die Regierung wird mit dem größten Vergnügen den dritten Dreadnought bauen lassen — im Interesse der argentinisch-brasilianischen Verbrüderung.

Die argentinische Flottenprogramme sieht genau wie das unsere den Bau eines dritten Dreadnoughts vor. Während aber unserer „Rio de Janeiro“ trotz mannigfacher Planänderung während des Baues seiner Vollendung entgegensteht, ist das dritte argentinische Schlachtschiff noch gar nicht in Angriff genommen. Das hat zu Erörterungen im Senat geführt. Der Senat hat beschlossen, der Kongress solle auf den Bau des dritten Dreadnoughts dringen. Zwar machte der Minister des Aeußeren, Herr Bosch, einige Einwendungen, aber sehr ernst scheint es ihm nicht gewesen zu sein, denn sonst hätte er nicht erlaubt, daß sein Kollege von der Marine den Bau sehr eifrig befürwortete. Die Angelegenheit ist jetzt dem anderen Hause vor und wird dort unzweifelhaft genau so zustimmend erledigt werden. Und die Regierung wird mit dem größten Vergnügen den dritten Dreadnought bauen lassen — im Interesse der argentinisch-brasilianischen Verbrüderung.

Die argentinische Flottenprogramme sieht genau wie das unsere den Bau eines dritten Dreadnoughts vor. Während aber unserer „Rio de Janeiro“ trotz mannigfacher Planänderung während des Baues seiner Vollendung entgegensteht, ist das dritte argentinische Schlachtschiff noch gar nicht in Angriff genommen. Das hat zu Erörterungen im Senat geführt. Der Senat hat beschlossen, der Kongress solle auf den Bau des dritten Dreadnoughts dringen. Zwar machte der Minister des Aeußeren, Herr Bosch, einige Einwendungen, aber sehr ernst scheint es ihm nicht gewesen zu sein, denn sonst hätte er nicht erlaubt, daß sein Kollege von der Marine den Bau sehr eifrig befürwortete. Die Angelegenheit ist jetzt dem anderen Hause vor und wird dort unzweifelhaft genau so zustimmend erledigt werden. Und die Regierung wird mit dem größten Vergnügen den dritten Dreadnought bauen lassen — im Interesse der argentinisch-brasilianischen Verbrüderung.

Die argentinische Flottenprogramme sieht genau wie das unsere den Bau eines dritten Dreadnoughts vor. Während aber unserer „Rio de Janeiro“ trotz mannigfacher Planänderung während des Baues seiner Vollendung entgegensteht, ist das dritte argentinische Schlachtschiff noch gar nicht in Angriff genommen. Das hat zu Erörterungen im Senat geführt. Der Senat hat beschlossen, der Kongress solle auf den Bau des dritten Dreadnoughts dringen. Zwar machte der Minister des Aeußeren, Herr Bosch, einige Einwendungen, aber sehr ernst scheint es ihm nicht gewesen zu sein, denn sonst hätte er nicht erlaubt, daß sein Kollege von der Marine den Bau sehr eifrig befürwortete. Die Angelegenheit ist jetzt dem anderen Hause vor und wird dort unzweifelhaft genau so zustimmend erledigt werden. Und die Regierung wird mit dem größten Vergnügen den dritten Dreadnought bauen lassen — im Interesse der argentinisch-brasilianischen Verbrüderung.

Die argentinische Flottenprogramme sieht genau wie das unsere den Bau eines dritten Dreadnoughts vor. Während aber unserer „Rio de Janeiro“ trotz mannigfacher Planänderung während des Baues seiner Vollendung entgegensteht, ist das dritte argentinische Schlachtschiff noch gar nicht in Angriff genommen. Das hat zu Erörterungen im Senat geführt. Der Senat hat beschlossen, der Kongress solle auf den Bau des dritten Dreadnoughts dringen. Zwar machte der Minister des Aeußeren, Herr Bosch, einige Einwendungen, aber sehr ernst scheint es ihm nicht gewesen zu sein, denn sonst hätte er nicht erlaubt, daß sein Kollege von der Marine den Bau sehr eifrig befürwortete. Die Angelegenheit ist jetzt dem anderen Hause vor und wird dort unzweifelhaft genau so zustimmend erledigt werden. Und die Regierung wird mit dem größten Vergnügen den dritten Dreadnought bauen lassen — im Interesse der argentinisch-brasilianischen Verbrüderung.

Die argentinische Flottenprogramme sieht genau wie das unsere den Bau eines dritten Dreadnoughts vor. Während aber unserer „Rio de Janeiro“ trotz mannigfacher Planänderung während des Baues seiner Vollendung entgegensteht, ist das dritte argentinische Schlachtschiff noch gar nicht in Angriff genommen. Das hat zu Erörterungen im Senat geführt. Der Senat hat beschlossen, der Kongress solle auf den Bau des dritten Dreadnoughts dringen. Zwar machte der Minister des Aeußeren, Herr Bosch, einige Einwendungen, aber sehr ernst scheint es ihm nicht gewesen zu sein, denn sonst hätte er nicht erlaubt, daß sein Kollege von der Marine den Bau sehr eifrig befürwortete. Die Angelegenheit ist jetzt dem anderen Hause vor und wird dort unzweifelhaft genau so zustimmend erledigt werden. Und die Regierung wird mit dem größten Vergnügen den dritten Dreadnought bauen lassen — im Interesse der argentinisch-brasilianischen Verbrüderung.

Die argentinische Flottenprogramme sieht genau wie das unsere den Bau eines dritten Dreadnoughts vor. Während aber unserer „Rio de Janeiro“ trotz mannigfacher Planänderung während des Baues seiner Vollendung entgegensteht, ist das dritte argentinische Schlachtschiff noch gar nicht in Angriff genommen. Das hat zu Erörterungen im Senat geführt. Der Senat hat beschlossen, der Kongress solle auf den Bau des dritten Dreadnoughts dringen. Zwar machte der Minister des Aeußeren, Herr Bosch, einige Einwendungen, aber sehr ernst scheint es ihm nicht gewesen zu sein, denn sonst hätte er nicht erlaubt, daß sein Kollege von der Marine den Bau sehr eifrig befürwortete. Die Angelegenheit ist jetzt dem anderen Hause vor und wird dort unzweifelhaft genau so zustimmend erledigt werden. Und die Regierung wird mit dem größten Vergnügen den dritten Dreadnought bauen lassen — im Interesse der argentinisch-brasilianischen Verbrüderung.

Die argentinische Flottenprogramme sieht genau wie das unsere den Bau eines dritten Dreadnoughts vor. Während aber unserer „Rio de Janeiro“ trotz mannigfacher Planänderung während des Baues seiner Vollendung entgegensteht, ist das dritte argentinische Schlachtschiff noch gar nicht in Angriff genommen. Das hat zu Erörterungen im Senat geführt. Der Senat hat beschlossen, der Kongress solle auf den Bau des dritten Dreadnoughts dringen. Zwar machte der Minister des Aeußeren, Herr Bosch, einige Einwendungen, aber sehr ernst scheint es ihm nicht gewesen zu sein, denn sonst hätte er nicht erlaubt, daß sein Kollege von der Marine den Bau sehr eifrig befürwortete. Die Angelegenheit ist jetzt dem anderen Hause vor und wird dort unzweifelhaft genau so zustimmend erledigt werden. Und die Regierung wird mit dem größten Vergnügen den dritten Dreadnought bauen lassen — im Interesse der argentinisch-brasilianischen Verbrüderung.

Die argentinische Flottenprogramme sieht genau wie das unsere den Bau eines dritten Dreadnoughts vor. Während aber unserer „Rio de Janeiro“ trotz mannigfacher Planänderung während des Baues seiner Vollendung entgegensteht, ist das dritte argentinische Schlachtschiff noch gar nicht in Angriff genommen. Das hat zu Erörterungen im Senat geführt. Der Senat hat beschlossen, der Kongress solle auf den Bau des dritten Dreadnoughts dringen. Zwar machte der Minister des Aeußeren, Herr Bosch, einige Einwendungen, aber sehr ernst scheint es ihm nicht gewesen zu sein, denn sonst hätte er nicht erlaubt, daß sein Kollege von der Marine den Bau sehr eifrig befürwortete. Die Angelegenheit ist jetzt dem anderen Hause vor und wird dort unzweifelhaft genau so zustimmend erledigt werden. Und die Regierung wird mit dem größten Vergnügen den dritten Dreadnought bauen lassen — im Interesse der argentinisch-brasilianischen Verbrüderung.

Die argentinische Flottenprogramme sieht genau wie das unsere den Bau eines dritten Dreadnoughts vor. Während aber unserer „Rio de Janeiro“ trotz mannigfacher Planänderung während des Baues seiner Vollendung entgegensteht, ist das dritte argentinische Schlachtschiff noch gar nicht in Angriff genommen. Das hat zu Erörterungen im Senat geführt. Der Senat hat beschlossen, der Kongress solle auf den Bau des dritten Dreadnoughts dringen. Zwar machte der Minister des Aeußeren, Herr Bosch, einige Einwendungen, aber sehr ernst scheint es ihm nicht gewesen zu sein, denn sonst hätte er nicht erlaubt, daß sein Kollege von der Marine den Bau sehr eifrig befürwortete. Die Angelegenheit ist jetzt dem anderen Hause vor und wird dort unzweifelhaft genau so zustimmend erledigt werden. Und die Regierung wird mit dem größten Vergnügen den dritten Dreadnought bauen lassen — im Interesse der argentinisch-brasilianischen Verbrüderung.

Die argentinische Flottenprogramme sieht genau wie das unsere den Bau eines dritten Dreadnoughts vor. Während aber unserer „Rio de Janeiro“ trotz mannigfacher Planänderung während des Baues seiner Vollendung entgegensteht, ist das dritte argentinische Schlachtschiff noch gar nicht in Angriff genommen. Das hat zu Erörterungen im Senat geführt. Der Senat hat beschlossen, der Kongress solle auf den Bau des dritten Dreadnoughts dringen. Zwar machte der Minister des Aeußeren, Herr Bosch, einige Einwendungen, aber sehr ernst scheint es ihm nicht gewesen zu sein, denn sonst hätte er nicht erlaubt, daß sein Kollege von der Marine den Bau sehr eifrig befürwortete. Die Angelegenheit ist jetzt dem anderen Hause vor und wird dort unzweifelhaft genau so zustimmend erledigt werden. Und die Regierung wird mit dem größten Vergnügen den dritten Dreadnought bauen lassen — im Interesse der argentinisch-brasilianischen Verbrüderung.

Die argentinische Flottenprogramme sieht genau wie das unsere den Bau eines dritten Dreadnoughts vor. Während aber unserer „Rio de Janeiro“ trotz mannigfacher Planänderung während des Baues seiner Vollendung entgegensteht, ist das dritte argentinische Schlachtschiff noch gar nicht in Angriff genommen. Das hat zu Erörterungen im Senat geführt. Der Senat hat beschlossen, der Kongress solle auf den Bau des dritten Dreadnoughts dringen. Zwar machte der Minister des Aeußeren, Herr Bosch, einige Einwendungen, aber sehr ernst scheint es ihm nicht gewesen zu sein, denn sonst hätte er nicht erlaubt, daß sein Kollege von der Marine den Bau sehr eifrig befürwortete. Die Angelegenheit ist jetzt dem anderen Hause vor und wird dort unzweifelhaft genau so zustimmend erledigt werden. Und die Regierung wird mit dem größten Vergnügen den dritten Dreadnought bauen lassen — im Interesse der argentinisch-brasilianischen Verbrüderung.

Die argentinische Flottenprogramme sieht genau wie das unsere den Bau eines dritten Dreadnoughts vor. Während aber unserer „Rio de Janeiro“ trotz mannigfacher Planänderung während des Baues seiner Vollendung entgegensteht, ist das dritte argentinische Schlachtschiff noch gar nicht in Angriff genommen. Das hat zu Erörterungen im Senat geführt. Der Senat hat beschlossen, der Kongress solle auf den Bau des dritten Dreadnoughts dringen. Zwar machte der Minister des Aeußeren, Herr Bosch, einige Einwendungen, aber sehr ernst scheint es ihm nicht gewesen zu sein, denn sonst hätte er nicht erlaubt, daß sein Kollege von der Marine den Bau sehr eifrig befürwortete. Die Angelegenheit ist jetzt dem anderen Hause vor und wird dort unzweifelhaft genau so zustimmend erledigt werden. Und die Regierung wird mit dem größten Vergnügen den dritten Dreadnought bauen lassen — im Interesse der argentinisch-brasilianischen Verbrüderung.

Die argentinische Flottenprogramme sieht genau wie das unsere den Bau eines dritten Dreadnoughts vor. Während aber unserer „Rio de Janeiro“ trotz mannigfacher Planänderung während des Baues seiner Vollendung entgegensteht, ist das dritte argentinische Schlachtschiff noch gar nicht in Angriff genommen. Das hat zu Erörterungen im Senat geführt. Der Senat hat beschlossen, der Kongress solle auf den Bau des dritten Dreadnoughts dringen. Zwar machte der Minister des Aeußeren, Herr Bosch, einige Einwendungen, aber sehr ernst scheint es ihm nicht gewesen zu sein, denn sonst hätte er nicht erlaubt, daß sein Kollege von der Marine den Bau sehr eifrig befürwortete. Die Angelegenheit ist jetzt dem anderen Hause vor und wird dort unzweifelhaft genau so zustimmend erledigt werden. Und die Regierung wird mit dem größten Vergnügen den dritten Dreadn



Schnupfen, Influenza, Erkältungen, Rheumatis- mus, Zahnreissen, Kopfschmerzen, Katzenjammer verschwinden überraschend schnell nach Einnahme von

Comprimidos Bayer de Aspirina

in Originalpackungen mit dem bekannten Bayerkreuz.

Schönheit der Augen!

Erhalt der Sehkraft durch den Gebrauch des Aqua Sulfatada Maravillosa des Apothekers L. Noronha...

Verein Deutsche Schule São Paulo

Schulfest Das diesjährige wird Sonnabend, den 12. Oktober...

Dr. SENIOR Amerikanischer Zahnarzt Rua S. Bento 51, S. Paulo

Zur gefl. Beachtung.

Teile hierdurch mit, dass ich während der nächsten Wintermonate jeden Werktag...

Dr. Celestino Bourroul 2189 - Arzt - mit Praxis in Berlin u. Wien...

Reinliche Köchin

per sofort gesucht. Dar solche, welche in ihrem Fache wirklich tüchtig sind...

Drs. G. Barnsley und G. Holbert Zahnärzte 3209

Oskar Stellmann Zahnarzt Avenida Rio Branco 129, 1. Stock...

Junger Mann

mit flotter Handschrift, der deutschen und portugiesischen Sprache mächtig...

Dr. Lehfeld Rechtsanwalt :: Etabliert seit 1896 :: Sprechstunden von 12-3 Uhr...

Kaufmann,

gesetzten Alters, sucht Vertrauensposten als Repräsentant, Geschäftsführer...

Bäcker.

Zwei gute Bäckereigehilfen gesucht Ohne Zeugnisse werden keine angenommen...

Bäckerei Berlin

Tüchtiger Bäcker und Verkäufer gesucht. Man verlangt gute Arbeit...

Dampfmaschinen mit Ventilsteuerung System Lentz Lieferung von Maschinen für Industrie und Landwirtschaft. BROMBERG, HACKER & C. 10 - Rua da Quitanda - 10

! Essigsäure! 24-jähriger, lediger deutscher Kaufmann, 6 Jahre lang in der Essigsäure-Industrie tätig...

Bertholdo Waehndt Rio de Janeiro Bureau: Rua Visconde de Inhaúma No. 80-1

Elektrischen Belichtungskörpern u. Installations- Material für Licht- und Kraftanlagen

Sägerei-Maschinen von G. L. P. Fleck Söhne, Reinickendorf Bohrmaschinen - Taxameter-Apparate

Briefwechsel sucht Fräulein mit einem älteren Herrn. Briefe erb. u. L. M. N. an die Expedition...

Gute Tischler mit vollständigem Werkzeug gegen 108000 täglichen Lohn sofort gesucht...

Intelligenter Junge um Ausgänge etc zu machen, gesucht. Rua S. Bento 12-B Sobrado...

Zu vermieten ein Saal mit Alkoven, möbliert, unmobiliert...

Freundliches Zimmer möbliert oder unmobiliert, zu Ende des Monats sucht solider Herr...

Jugendzuehung Die deutschen Benediktinerinnen in Sorocaba bringen ihr Pensat für junge Mädchen...

Polytheama S. Paulo Emprea Theatral Brasileira Direktion Luiz Alonso

Grosse Variété-Vorstellung Debut der deutschen Liliputaner Preise der Plätze: Frizas (posse) 12400; camarotes (posse) 10000...

Theatro S. José S. Paulo Emprea Theatral Brasileira Direktion Luiz Alonso

Letzte Konferenz des französischen Journalisten Jean Carrère

Recebedoria de Rendas de S. Paulo Gebäudestener

Einschätzung für 1913-1914. Auf Anordnung des Herrn Dr. A. Pereira de Queiroz, Administrator dieses Steueramtes...

Schulhausbau-Stiftung.

Anlässlich der stattgehabten Richtfeier des neuen Schulgebäudes werden die Mitglieder der deutschen Kolonie in São Paulo für Sonntag, den 29. September...

Lotterie von São Paulo

Ziehungen an Montagen und Donnerstagen unter der Aufsicht der Staatsregierung, drei Uhr nachmittags...

Fabrikation von Wäsche

Manufactura Margarida Rua da Consolação 431 - S. Paulo.

Mechaniker

Gesucht zu sofortigem Antritt ein tüchtiger, selbständiger Arbeiter gewöhnter Fein-Mechaniker...

Polsterer

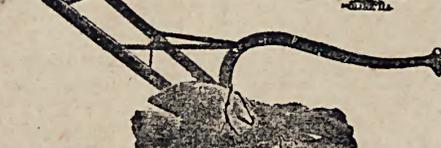
finden gut bezahlte Stellung in der Polstermöbelfabrik von Max Schneider...

Hotel Rio Branco: Curitiba

Nächste Nähe des Bahnhofes - Rua Barão Rio Branco 9-11 kürzlich renoviert - Modern eingerichtet...

Landwirtschaftliche Maschinen aller Art

John Deere & Co. und Peere & Mansure Coy. Moline U. S. A.



HERM. STOLTZ & Co.

Rio de Janeiro: Avenida Rio Branco 66-74 S. Paulo: Rua Alvares Penteado 18

Theatro Casino

Emprea. Paschoal Segreto - S. PAULO - Direktion: A. Segreto HEUTE 27. September - HEUTE

Grosse Variété-Vorstellung

Jeden Sonntag Familien-Matinée

Butter-Maschinen

für Butter-Fabrikation System Alpha Laval Sehr widerstandsfähig Aus erstklassigem Material...

Rua Theophilo Ottoni No. 77 Rio de Janeiro Hopkins, Causar & Hopkins.



Soeben eingetroffen: Rebhuhn, gebraten und gefüllt; Himmelsbraten; Hasenbraten...

Jeden Sonnabend Frische Trüffel- und Sardellen-Leberwurst in den bekannten Niederlagen von Fritz Möbst.

Dr. Carlos Niemeyer

Operator u. Frauenarzt behandelt durch eine wirksame Spezialmethode die Krankheiten der Verdauungsorgane...

Hotel u. Restaurant Diener

99 Rua Mauá N. 99 (antig. Rua da Estação 9) gegenüber dem englischen und dem Sorocaban. Bahnhofe.

Dr. Gustav Greiner

: Villa Clementina : Rua do Gado No. 42 gegenüber dem Schlachthause (Chacara). S. Paulo. (3127)

Dr. Nunes Cintra

ist von seiner Reise nach Deutschland zurückgekehrt und steht seinen Klienten wieder zu Diensten. Spezialität: Krankheiten der Verdauungsorgane...

Abraão Ribeiro

Rechtsanwalt - Spricht deutsch - Büro: Rua Commercio No. 9 Wohnung: Telephone No. 3207 Rua Maranhão No. 3 Telephone-Bureau No. 3254

Dr. Juvenal Malheiros

Rechtsanwalt Büro: 7543 Rua II de A. osto (antiga do Quartel) N. II Wohnung: Rua Sabará N. 5 Telephone N. 3143 - Caixa postal N. 1124 - São Paulo

Gesucht

eine tüchtige Frau oder Mädchen für Zimmer aufräumen. Zu erfahren Rua José Bonifacio No. 22, S. Paulo

- Remington -

In der ganzen Welt als die beste Schreibmaschine bekannt

Besitzt eigene Vorzüge wie keine andere Maschine, die grösste Einfachheit. Absolute Haltbarkeit.

Kataloge u. Gebrauchsanweisungen zu verlangen von den Generalagenten

Rua Ouvidor No. 125 - Rio de Janeiro Rua Direita No. 19 - São Paulo Rua 15 de Novembro No. 63-A - Curitiba Rua 15 de Novembro No. 92 - Santos

Casa Pratt

Oliver Pflüge



Rio de Janeiro - Hasenclever & Co. - São Paulo Caixa N. 745 - Caixa 79

LEITE "URSO" Com e sem assucar. A Salvação das crianças. Fornecemos Amostra gratis. CASA NATHAN. Rua S. Bento N. 43 u. 45 - São Paulo.

Restaurant und Konditorei Miguel Pinoni. 47 Rua São Bento 47 - São Paulo. Spezialhaus seiner Art. Restaurant erster Ordnung mit Menu. Geöffnet bis 2 Uhr morgens. Mässige Preise.

Unmöbliertes schönes Zimmer zu vermieten. Reform Symplex. Schule für Elektrotechnik. Dr. Fischer Junior Rechtsanwalt. Zahnärztliches Kabinett. Dr. Ferdinand Worms.

Elektrotechnikum. Reform Symplex. Schule für Elektrotechnik. Dr. Fischer Junior. Zahnärztliches Kabinett. Dr. Ferdinand Worms.

Dr. Alexander T. Wysard. praktischer Arzt, Geburtshelfer und Operateur. Wohnung: Rua S. Bento 45, sob. 2992. S. Paulo.

Pocos de Caldas Deutsches Familienhaus. In der Nähe der neuen Kirche, hält sich dem reisenden Publikum bestens empfohlen.

Behrend, Schmidt & Co. RIO DE JANEIRO. Behrend & Schmidt. BERLIN. Vertreter folgender Fabriken: A. E. G. (Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft) Berlin.

Butter Marke „Esmeralda“ 2381 Von reiner Milch. Besser u. billiger als jede andere Marke. Tinooco Machado & Co. Rua do Hospício 61 - Rio de Janeiro.

Aromatisches Eisen-Elixir. Elixir de ferro aromatizado glicero phosphatado. Nerventkündend, wohlschmeckend, leicht verdaulich und von überraschendem Erfolg.

José F. Thoman Konstruktor. Rua 15 de Novembro N. 32. Neubauten, Reparaturen, Eisenbeton, Pläne, Voranschläge gratis.

Victor Strauss deutscher Zahnarzt. Larvo do Theouso 1. Ecke Rua 15 de Novembro. Palácio Bamberg.

Dr. Alexander Hauer. Assistent an den Hospitälern in Berlin, Heidelberg, München und der Geburtsklinik in Berlin.

Chapelaria Martins. S. Paulo. Rua 15 de Novembro 22. Habig-Hüten. Wiener. Berliner Bäckerei August Trüb & Klüver.

Austro-Americana Dampfschiffahrts-Gesellschaft in Triest. Nächste Abfahrten nach Europa: Oceania (2 Schrauben) 1. Oktober.

Hortulania Paulista Blumen- und Samengeschäft. Rua do Rosario No. 18 - São Paulo. Telefon No. 2463 - Caixa postal No. 1033.

Hotel et Pension Suisse. Rua Brigadeiro Tobias 1 São Paulo. Empfiehlt sich dem reisenden Publikum.

Hotel Forster. Rua Brigadeiro Tobias N. 23 São Paulo. Zu verkaufen. Eine Saaleinrichtung bestehend aus Eschagge, Tisch, Spiegel, Sopha, 2 Armessel und 4 Stühle.

Charutos Dannemann Sem Rival Sem Par Aristocratas. Gutachten des Dr. Franco Meirelles, bestbekannter Arzt in Pirajú - S. Paulo.

„Kaiser Franz Josef I.“ von 16500 Tonnen und 19 Meilen Geschwindigkeit geht am 20. Oktober von Santos (1. Oktober von Rio) nach Teneriffa, Barcelona, Neapel und Triest aus.

Kasse mit Registrier-Apparat „National“ Die Kasse mit Registrier-Apparat „National“ erspart in einem Jahre mehr, als sie kostet. Unbedingt notwendig in jedem Geschäft.

Mühneraugen hat nur wer will! Die Pomade Lisbonense macht sie in drei oder vier Tagen vollständig verschwinden und sie kehren nicht wieder, lindern nicht das Jucken in Schuppen od. das Baden u. machen keine Unannehmlichkeiten mehr.

Especificum für Damen und schwache Personen. Mistura Ferruginosa Glycerinada (glycerinhaltige Eisenmischung). Hergestellt von Apotheker Erich Albert Gauss.

Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrt-Gesellschaft. Passagier-Dienst. Nächste Abfahrten von Santos: Cap Roca 29. September, Cap Verde 15. Dezember.

ARP & Co. Filiale in Hamburg: Barkhof 3, Mönkebergstrasse. Grosses Lager in Nähmaschinen der bekanntesten Fabriken. Gritzner & New Home.

Bauschlosserei Stephan Urschei. Mit modernen Maschinen ausgestattet, bin ich in der Lage, alle in das Schlossereifach, ganz besonders aber in's Bauerschlossereifach fallende Arbeiten gut, prompt u. billig auszuführen.

Gutachten des Dr. Franco Meirelles, bestbekannter Arzt in Pirajú - S. Paulo. Ich habe Ihr Especificum bei drei Kranken meiner Privat-Hospitalklinik angewendet und beglückwünsche Sie heute, Herr Gauss, wegen des sicheren Erfolges.

Lloyd Brasileiro Lampor' & Holt Linie. Der Dampfer SIRIO geht am 3. Okt. von Santos nach Paranaíba, Antonina, S. Francisco, Itajubá, Florianópolis, Rio Grande, Pelotas, Porto Alegre, Montevideo.

Hamburg-Amerika Linie Norddeutscher Lloyd Bremen. Der Dampfer Erlangen geht wahrscheinlich am 2. Oktober von Santos nach Rio, Matern, Leipzig, Rotterdam, Antwerpen u. Bremen.

R. M. S. P. P. S. N. C. The Royal Mail Steam Packet Company. Mala Real Ingleza. Nächste Abfahrten nach Europa: Amazon 8. Oktober, Orcoma 9. Oktober.

COMPANHIA CERVEJARIA BRAHMA Rio de Janeiro. Book Ale, hell, 121 Flaschen 7500. Teutonia-Pilsen 7500. Erhma Beck, München 121 Flaschen 7500.